und allem, siebte es durch, thät frisch Schweineschmaltz dazu und etwas Eulenblut, und legte es um den Halß warm mit guter Linderung. Peter Matthiesen zu Ringstädt in der Dänischen Insel Seeland, brauchte in der weissen Bräune seiner Kinder, da die Zunge wie Hirschkörner außsieht, nur den außgepresten Safft aus frischem Gänsedreck. Den machte er im Löffel über der Glutpffann warm, und strich ihn mit einer Feder offt über. Ruland nimmt Gänsekoth und Honig, so viel er von jedem will, kochts in Wein, biß solcher fast verzehret ist, und macht dann ein Pflaster drauß. Oder nimm solchen Koth, mische Schweinsblut drunter, und legs über, aber fünffmal in 24. Stunden erfrischt. Hilfft sehr wohl, spricht Gufer. Nickel Tarsch kriegte etwas vom unguento dialtheae, weissem Lilgen- und Mandelöhl, und dann Gänsedreck. Das legte er um den Halß. Ist fast wie Rondeletii Cataplasma, der nimmt auch von obigen dreyen jedwedem 2. Loth, und mischt 3. Loth Schwalbenkoth drunter. Minder. M. mil. p. 192. 194. 197. 213. Ein Bader in der Nähe errettete jüngst einen sehr gefährlich darnieder liegenden Baurenknecht mit blossem Ziegenkoth, in Essig zerlassen und etwas Honig dazu gethan, welches er Pflasterweise überlegte, und Rulanden abgeborgt hatte. Ein ander nahm dergleichen Koth, mengte Honig und flüssig Pech drunter, und schmierte den Halß damit, so auch Galenus billigen wird. Oder nimm Taubenkoth 4. Untzen, Bohnenmehl halb so viel, und mache einen Teig drauß. Oder:

Nimm vom unguento dialtheae 4. Untzen, weiß Lilgen- u. süß Mandelöhl, jedes 2. Untzen, Hünerkoths, 4. Untzen,

Mache einen Brey hierauß, nach Anleitung des Andernaci. Kommt mit Tarschens und Rondeletii seinem überein. Oder nimm gum. ammoniac. in Essig zerlassen, Biebergeil, Pfeffer, Taubenkoths mij., ein wenig Pechs, misch und mach ein Pflaster, das lege auff das Hintertheil des Haupts: Crato I. 6. p. 298. D. Fellmann lobt Eulenkoth. Traun eine Eule mit Federn und allem verbrandt, und davon etwas in Schlund gethan, öffnet und zertheilt die Geschwäre wunderlich. Sebitz T. I. Med. Pr. p. 533. Winckelman. I. d. p. 94. seq. Menschenurin des Morgens genommen, ist auch gut.

Vom Husten und Heischerkeit.

Kühkoth mit einem Schwalbennest und frischer Butter vermischt, warm über die Brust geschlagen, benimmt das Keichen, Husten von zähem Schleim, resolvirt, zeitigt, und bricht die

innerliche Geschwär und Aposteme, wann andere inn- und eusserliche Mittel nicht helffen wollen. Welcher Mensch einen langwierigen Husten hat, sagt Gufer von zähem Schleim, der nehme dörre Geißbohnen, reibe sie zu Pulver, und trincke solche mit gutem Wein, so wird der Schleim abgeledigt und außgeworffen, daß der Husten vergeht. Ich erinnere mich, daß in schleimichtem Husten manchmal auch gemeine Leute, sowohl erwachsene, als kleine, Hundskoth mit gutem Vortheil genommen haben, sonderlich der im Maymonat gesammlet worden ist, wie dann Henrich Häfener zu Haßford dergleichen Abend und Morgens in Mariendistelwasser einnahm, und den Nutzen gegen mir lobte. Drum solcher auch vom Macasio unter die Brustartzneyen gesetzt wird. Hirschkoth hat D. Wolff aus dem Plinio. Albert Heymbürger nahm dörren Gänsekoth in Hufflattichwasser ein, und purgirte etlichmahl dazwischen, trunck daneben fleissig von der Rübenbrüh, die Tulpius so hoch rühmt. Ist nicht übel gethan. Mit den Rüben machte ers also: Er nahm gedörrte weisse Rüben, so hübsch süß waren, goß frischen Born dran, und setzte sie ans Feur. Da sie anhuben zu brudeln, goß er die erste Brüh ab, und andern frischen Born dran, ließ sie kochen, biß sie weich wurden. Dann rung er sie durch ein Tuch, thät zu der Brüh etwas frische Butter und Zuckercandie, so gar wohl bekam, und ich selbst im öfftern Gebrauch habe, nur daß sie erst fein in Scheiben geschnitten und gedörrt werden. Ja blosser dürrer Gänsekoth in Wasser gekocht, thut dißfalls gut. Auch soll Rabenkoth, den Kindern an Halß gehängt, wider den Husten und Zahnwehen seyn. D. Gryll legte solchen Dreck in Wolle, und band ihn den Kindern an die Fersen. Ursul Katzbalgin gab ihrem dreyjährigen Kind alle Morgen wechselweiß ein gut Theil von Hunds- auch Spatzenkoth mit Zucker vermischt in Honig, dann ein paar gute Messerspitzen voll Anißsamen, wovon es sich oben und unten garstig machte, daß Magen und Därm wol gesäubert wurden. Diß schöne Haußmittel haben wir dem Heurnio zu dancken, und rühmt solches auch Schröder.

Von der Schwindsucht.

Tobias Plockhauer sagte mir zu Eschwegen, daß er ein Apostem bey sich gehabt, solches aber mit Leinöhl, Hundskoth und Hufflattichsafft vertrieben habe. Kömmt fast mit Gufern überein. Frisch rein Leinöhl hat grosse Tugenden in der Colic, Schwindsucht, Seitenstechen, innerlich gebraucht: wie viel es